



Liebe Missionsfreunde,

in den vergangenen Tagen ist in der Ukraine die Zahl der Infektionen mit Corona extrem stark angestiegen. Auch werden immer mehr Todesfälle gemeldet.

Besonders in großen Städten und in der westlichen Ukraine wurden die Sicherheitsmaßnahmen wieder verschärft. Diese Maßnahmen werden wahrscheinlich bald auf die ganze Ukraine ausgeweitet.

Die meisten Behörden wurden geschlossen. Man kann sie nicht mehr telefonisch erreichen.

Wichtige Vorgänge, die behandelt werden müssten, bleiben einfach liegen.

Dadurch erhalten die meisten Neu-Arbeitslosen seit Mai kein Geld, Mütter, die ein Kind zur Welt gebracht haben, kein Kindergeld. Viele Sozialfälle werden nicht bearbeitet und erhalten dadurch nicht die Unterstützung, die sie dringend benötigen.

Der Winter rückt näher. Da wächst die Angst. Überall macht sich Hoffnungslosigkeit breit. Man hatte gehofft, dass die Corona-Krise zu Ende ginge und nun steigen die Zahlen der Infektionen wieder stark an.

Hilfsgütertransport

Im Januar konnten wir einen Hilfsgütertransport in die Ukraine durchführen. Danach hielt die Corona-Krise die Ukraine fest in ihrem Griff.

Anfang September war es endlich so weit! Wir erhielten die befrei-

ende Nachricht, dass unser 34 Tonnen LKW nach acht Monaten wieder nach Deutschland kommen kann.

In der Zwischenzeit ist unser LKW wieder gut in der Ukraine angekommen und wir sind froh, dass wir unsere Lagerhalle in Swetlowodsk für unsere Winteraktion „Von Herz zu Herz“ füllen können, denn wir alle spüren, dass während der Corona-Krise ein harter Winter vor uns liegt.

Gebetsanliegen: *Beten Sie für die Vorbereitungen auf unsere Winteraktion „Von Herz zu Herz“.*

Corona-Winterhilfe

In den vergangenen Wochen sind wir mit tragischen Schicksalen konfrontiert worden, die durch die Corona-Krise noch folgenreicher erscheinen.

In einigen Familien starb der Vater, ließ seine Frau mit vielen Kindern zurück. Die Mütter sind oft so sehr in Trauer und Hoffnungslosigkeit versunken, dass sie kaum noch klar denken können.

Da wurden schwerbehinderte Kinder geboren. Zwei Väter haben sich das Leben genommen. Zwei Hütten sind abgebrannt.

Die Regierung wird in ihren finanziellen Möglichkeiten immer begrenzter, versucht, durch neue Gesetze Geld einzusparen.

Wer nicht arbeitet, bekommt keine soziale Unterstützung, oft kein Kindergeld mehr. Doch wo soll man während der Corona-Krise in einem „Vergessenen Dorf“ ei-

ne Arbeitsstelle finden?

Um solchen Familien Hoffnung zu schenken, haben wir die „Corona-Winterhilfe“ ins Leben gerufen.

Wir haben Familien zugesagt, ihnen vom 1. Oktober bis zum 1. April mit einer festen Summe finanziell über den Winter zu helfen. In dieser Zeit suchen wir nach Lösungen für ihre angespannte Situation.

Gebetsanliegen: *Beten Sie für unsere „Corona-Winterhilfe“.*

Starthilfe

In dieser schwierigen Zeit haben wir ein zweites Projekt begonnen. Wir nennen es „Starthilfe“.

Da sind Familien, die Initiative, die Motivation haben, denen aber das Geld fehlt, ihre Ideen umzusetzen.

Lena Jarmaliuk wohnt in Boschedarjewka, wo wir einen „Zufluchtsort“ haben, den ihre Kinder besuchen

Ihr Mann hat seine Familie schon lange verlassen, ist zu einer anderen Frau gezogen.

Lena ist in der Anfangszeit mit ihren drei Söhnen, Alioscha, Kollja und Sascha in Depressionen versunken, denn es begann für sie ein Überlebenskampf.

Lena lieh sich Geld, kaufte zwei Ziegen. Jeden Tag schleppte sie von einem Brunnen, der weit weg von ihrer Hütte liegt, Wasser für die Tiere nach Hause. Sie verkaufte die Milch an Nachbarn.

Dann der nächste Rückschlag. Sie erhält kein Kindergeld mehr.

Im Sommer haben wir ihr einen Brunnen bohren lassen, ein Rohr, aus dem sie Grundwasser pumpen kann.

Lena hat einen Traum. Am Ende ihres Dorfes gibt es eine zerfallene Hütte aus klobigen Kalksteinen. Sie würde gerne einen Teil der Steine zu ihrem Grundstück fahren, um aus ihnen einen kleinen Stall zu bauen.

In diesem Stall wäre es möglich eine Kuh halten. Von dem Geld aus dem Verkauf der Milch könnte die Familie leben. Ihr Schwiegervater würde einen einfachen Stall bauen.

Wir haben Lena nun zugesagt, dass wir ihr helfen werden. Wir haben bereits einen Traktor organisiert, der ihr die erste Ladung Steine gebracht hat.

Wir haben ihr versprochen: Wenn der Stall fertig ist, werden wir ihr beim Kauf einer Kuh helfen.

Das Ziel unseres Projektes „Starthilfe“ ist, dass wir Menschen aus hoffnungslosen Situationen helfen, dass sie eines Tages mit Gottes Hilfe auf eigenen Füßen stehen können.

Familie Jarmaliuk ist eine von ihnen

Gebetsanliegen: Beten Sie für Familie Jarmaliuk und für unser Projekt „Starthilfe“.

Ziele

Am 1. September fing in der Ukraine nicht nur ein neues Schuljahr an, an diesem Tag begann auch für die Mitarbeiter von „Brücke der Hoffnung“ ein neues Arbeitsjahr.

Gleich zu Beginn lud Lena Uchnal, die unsere Arbeit in der Ukraine leitet, alle Erzieherinnen in unsere Zentrale nach Swetlowodsk ein.

Das Ziel unserer Missionsarbeit lautet: „Wir wollen Kindern aus gestörten Familien helfen, dass sie eines Tages mit Gottes Hilfe

auf eigenen Füßen stehen können.“

Wie können wir dieses Ziel erreichen? Wie gelingt es uns, bei all den Herausforderungen, die in den kommenden Monaten auf uns zukommen, dieses Ziel nicht aus den Augen zu verlieren? Wie sehen unsere Zwischenziele aus?

Wir haben auch gemeinsam überlegt, wie wir während der Corona-Krise besonders bedürftigen Familien hilfreich zur Seite stehen können, wie unsere Ziele in diesem Arbeitsbereich aussehen.

Gebetsanliegen: Beten Sie für die Leiter in unserer Missionsarbeit.

Innere Kämpfe

„Das vergangene Jahr war oft unerträglich. Als mein Vater gestorben ist, wussten wir nicht, wie es in unserer Familie weitergehen sollte. Zuerst sind wir in Trauer versunken. Dann haben wir versucht zu überlegen, wie die nächsten Schritte aussehen können. Als nun auch noch mein kleiner Bruder gestorben ist, wussten wir nicht, wie wir auch noch diesen Verlust verarbeiten sollten.“ Tränen fließen über das Gesicht von Rudolf Rybar, der innerhalb eines Jahres seinen Vater und seinen kleinen Bruder verloren hat.

„Ich bin traurig, dass ich keine Freunde in der Schule habe. Keiner will mit mir zusammen sein, weil ich aus einer armen Familie komme.“ Kira Sugak versucht auszudrücken, worunter sie leidet.

„Ich höre, wie sich meine Mutter abends in den Schlaf weint, weil sie von ihren Sorgen erdrückt wird. Mein Vater hat unsere Familie verlassen. Meine Mutter weiß nicht, wie wir es durch den nächsten Winter schaffen werden.“, erzählt uns ein anderes Kind.

Die Kinder, die wir betreuen brauchen Kleidung für den Winter. Sie stürmen hungrig in unsere „Suppenküchen“.

Aber es ist auch ganz besonders wichtig, dass wir mit ihnen über ihre inneren Kämpfe sprechen können. Dafür haben verschiedene für sie.

Mädchen und Jungen, in besonders schwierigen Situationen laden wir zu „Tagen der Stille“ in unsere Freizeitzentren ein.

Gebetsanliegen: Beten Sie für die seelsorgerlichen Gespräche unserer Mitarbeiterinnen.

Impressum

„Gebet für die Ukraine“ enthält Informationen und Gebetsanliegen aus der Arbeit des christlichen Hilfswerks „Brücke der Hoffnung e.V.“

Jeder, der Interesse an diesen Informationen hat, kann sie per Post oder als Email kostenlos erhalten. Der Gebetsbrief erscheint regelmäßig.

Brücke der Hoffnung e.V.

Am Brückelchen 42
35625 Hüttenberg

Tel: 06441 73304
Fax: 06441 74660

Email: info@bdh.org
Internet: www.bdh.org

[facebook.com/BrueckederHoffnungEV](https://www.facebook.com/BrueckederHoffnungEV)

Bankverbindung:

Volksbank Mittelhessen eG
IBAN DE45 5139 0000 0078 8266 06
BIC: VBMHDE5F